Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen. Matthäi 24, 14.

VII. Band. Juli 1875. Nr. 7.

Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

Fortsetzung.

Achtes Kapitel.

Schlüssel der Erkenntniß, Macht und Regierung.

Der Adel des Himmels, dem Welten gehorchen,
Im Glanze des ewigen Tages verklärt,
Als „Priester und Könige“ majestätisch erhoben,
Dem freudig das Weltall sein Opfer darreicht!
Die Engel seine Diener! Der Himmel sein Thron!
Und unendliche Schätze sein reichlicher Lohn!

Nachdem wir nun eine allgemeine Uebersicht der Mächte, Wirkungen und des Zweckes der Gottesgelehrtheit, wie sie unter den Völkern des Alterthums entwickelt wurde, der Geheimnisse der Gottheit, des Gesetzes der Natur, und der Entstehung und Bestimmung des Weltalls gegeben haben, ist der nächste Gegenstand unserer Betrachtung, der Schlüssel der Erkenntniß, Macht und Regierung, wie er zum Zwecke der Organisirung, Ordnung, des Friedens, Glücks, der Erziehung, Veredlung und Erhöhung persönlicher Wesen im Ebenbilde Gottes — seine Söhne und Töchter — in den Himmeln und auf der Erde entwickelt worden ist.

Die große Familie des Menschen, welche alle Einwohner der ungezählten Millionen von Welten, in jeder Verschiedenheit und Stufe des Fortschritts einschließt, besteht aus fünf hauptsächlichen Sphären, oder Hauptabtheilungen, in der Stufenfolge vorwärtsschreitender Wesen, nämlich:

Erstens. Den Göttern, bestehend aus, von Körpern bekleideten Geistern, welche unsterbliche Hüllen von Fleisch und Bein, in ihrem höchst veredelten Zustande bewohnen, und die in allen Eigenschaften der Einsicht und Macht, vollkommen sind.

Zweitens. Den Engeln, welche auch aus Geistern und weniger veredelten, unsterblichen Körpern von Fleisch und Bein bestehen, die mit weit ausgedehnter Erkenntniß und Macht begabt sind, jedoch nicht mit einer Fülle derselben.

Drittens. Geistern, ohne eine Wohnung von Fleisch und Bein.

Diese sind diejenigen, welche den Schleier des Todes durchschritten haben, und auf die Auferstehung warten. —

Viertens. Geistern, mit irdischen Körpern, wie wir sie in der gegenwärtigen Welt sehen.

Fünftens. Geistern, welche noch nicht herniedergestiegen sind, um mit einem sterblichen Körper bekleidet zu werden, die jedoch in Erwartung desselben stehen.

Es ist auch noch eine sechste Abtheilung, von welcher es aber unnöthig ist zu sprechen, da sie, bis jetzt, noch nicht in die Reihen vorwärts schreitender Wesen eingeschlossen sind, weil sie sich in ihrem ersten Wesenszustande nicht treu bewährten.

Die Geister aller Menschen waren in ihrem ursprünglichen Zustande einsichtsvoll. Aber unter diesen Wesen waren Einige edler, das heißt verständiger als Andere.

Und Gott sagte: „Diese will ich zu Herrschern in meinen Reichen machen.“ (Buch Abrahams). Auf diesen Grundsatz, war die Erwählung gewisser Personen zu gewissen Aemtern, vor der Gründung der Welt, wie wir es in der hl. Schrift aufgezeichnet finden, gestützt.

In andern Worten, gewisse Personen, die verständiger als Andere waren, wurden von dem Haupte auserwählt, Andere zu belehren, unterrichten, erbauen, veredeln, regieren, und ihnen Wahrheit und Seligkeit zu ertheilen; und die ihnen übertragenen Mächte oder Schlüssel der Regierung, in den verschiedenen Sphären vorwärtsschreitender Wesen zu halten.

Diese waren nicht nur erwählt, sondern auch durch eine heilige Handlung, in den ewigen Himmeln, als Gesandte, fremde Minister, Priester, Könige, Apostel 2c. eingesetzt, um die verschiedenen Stellen, in dem weit ausgedehnten Reiche des Herrschers aller Herrscher, zu bekleiden.

Jesus Christus, der der erste auf diese Weise bevollmächtigte Apostel, und der Präsident aller, auf solche Art übertragenen Mächte ist, ist, Herr der Herren, und König der Könige, in den Himmeln und auf der Erde. Daher wird dieses Priesterthum, das Priesterthum nach der Ordnung des Sohnes Gottes genannt. Es hält die Schlüssel aller wahren Grundsätze der Regierung in allen Welten, und ist ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens. Es ruhte auf Adam, Seth, Enoch, Noah, Melchisedek und Anderen. Abraham erlangte dieses Priesterthum, durch Erwählung, für sich und seinen Samen, durch alle Geschlechter nach ihm. Der Beschluß wurde in einem ewig bestehenden Bunde gegeben, daß in Abraham und seinem Samen, alle Völker und Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten.

Durch dieses Geschlecht kamen, dem Fleische nach, die Propheten, Johannes der Täufer, Jesus Christus, und die jüdischen Apostel. Seit diesem Bunde und dieser, auf solche Weise geoffenbarten Erwählung, sind die Schlüssel der Offenbarung, Regierung und der wundervollen Mächte auf der Erde, gänzlich und allein von den Nachkommen dieses edlen und königlichen Hauses gehalten worden.

Die Heiden konnten an einem Theile der gleichen Segnungen Antheil haben, aber dieses konnte nur durch die Mitwirkung dieser Priesterschaft und die Einverleibung der Heiden in die gleiche Familie, geschehen.

Diese Erwählung oder dieser Bund wird ewiglich mit dem Hause Israels bestehen. In der großen Wiederbringung aller Dinge, wird dieses Geschlecht die Schlüssel des Priesterthumes, der Seligkeit und Regierung, für alle Nationen, halten. Wie der Prophet Jesaias sagt: „Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heiden verwüstet werden“.

Und wiederum: Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen: Fremde werden deine Mauern bauen; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.

Dieses Priesterthum, mit Einschluß des aaronischen, hält die Schlüssel, den Menschen auf der Erde die Orakel Gottes zu offenbaren; die Macht und das Recht,

Personen, Kirchen, Herrschern, Völkern und der Welt, Gesetze und Gebote zu geben, Regierungen und Königreiche zu berufen, einzusetzen und zu errichten; Könige, Präsidenten, Statthalter oder Richter zu erwählen, und für ihre verschiedenen heiligen Aemter zu salben und ordiniren, und auch sie durch das Wort des Herrn zu unterrichten, warnen, oder züchtigen.

Es hält auch die Schlüssel, zur Ertheilung der Verordnungen für die Vergebung der Sünden, und für die Spendung des hl. Geistes, die Kranken zu heilen, Teufel auszutreiben, oder in dem Namen des Herrn Wunder zu wirken; schließlich auf der Erde und im Himmel zu binden und zu lösen. Von der Ausführung dieser Mächte, wird der Forscher häufige Beispiele in den hl. Schriften finden.

Männer, welche die Schlüssel des Priesterthums und des apostolischen Amtes, nach der Ordnung des Sohnes Gottes halten, sind seine Stellvertreter, oder Gesandten zu der menschlichen Familie. Sie aufzunehmen, ihren Belehrungen zu gehorchen, sie zu speisen, kleiden, oder unterstützen, wird in dem schließlichen Gerichte gerechnet werden, als sei es dem Sohne Gottes persönlich gethan worden. Auf der andern Seite wird sie, oder ihr Zeugniß, oder ihre Botschaft, oder das Wort Gottes durch sie, auf irgend welche Art zu verwerfen, gleichgerechnet werden, als sei es Jesu Christo persönlich angethan. In der That werden jene Gesandten, die endlichen Richter der Personen, Herrscher, Städte oder Völker, zu denen sie gesandt worden sind, sein.

Obschon die auserwählten Werkzeuge, die Schlüssel dieses Priesterthums zu halten, die wirklichen Nachkömmlinge Israels sein müssen, so sind doch diese Nachkommen Israels nicht alle auf solche Weise eingesetzt, und sind auch wirklich keine von ihnen Priester, weil sie von dem auserwählten Samen sind. Ein solches Werkzeug muß durch Offenbarung ernannt werden, und seine Ordination, welche er hatte, ehe die Welt war, muß erneuert und auf seiner fleischlichen Wohnung bestätigt werden, oder er kann kein Priester auf der Erde sein.

Einer, der schon die Autorität, oder die Schlüssel des Priesterthums hält, kann, durch das Wort Gottes, die Berufung Anderer offenbaren, dieselben zu gleichen Aemtern ordiniren und salben, und durch diese Handlungen sie, als eine Befähigung für ihre heilige Berufung, mit dem hl. Geiste erfüllen. Durch dieses Mittel folgte Josua, Mose nach, und Elisa dem Elia 2c. Und durch dieses Mittel erwählte und ordinirte der große Apostel des Vaters, die zwölf Apostel der Juden, und gab Petro die Schlüssel, oder die Präsidentschaft des Königreiches.

Es hat jedoch Zeiten gegeben, in welchen durch ein allgemeines Märtyrerthum oder einen Abfall, die Schlüssel dieser Macht von der Erde genommen wurden, (siehe Kapitel 2, 3, 4). In solchen Fällen erfreuten sich die Menschen keiner Visionen, Offenbarungen und wunderbaren Gaben, von dem Herrn, mehr, weil das Priesterthum der Weg ist, und dessen Verordnungen die Mittel sind, durch welche die Menschen solche Segnungen empfangen können. In der Abwesenheit dieser Aemter und Mächte, würden Finsterniß, Unwissenheit, Aberglaube, Pfaffenthum, Fürstenzwang, und jede Art von Mißbräuchen die Erde erfüllen, und sich des Rechtes der wahren Regierung des Königreiches Gottes, bemächtigen.

Das am meisten auffallende und am längsten währende Beispiel dieser Art, welches vielleicht je auf dieser Welt stattfand, begann mit der, dem Tode unseres Herrn Jesu Christi, sogleich folgenden Zerstörung der Apostel und Heiligen, und währte bis zu diesem Jahrhunderte, und hatte alle die menschlichen Schlachten, Kriege, Unterdrückungen, Irreleitung, Unwissenheit, Aberglauben, Fürstenzwang,

Pfaffenthum und Unheil, welche die Welt, unter dem falschen Namen der Christenheit, heimgesucht haben, zur Folge.

Auf der westlichen Halbkugel hörten das Apostelamt, die Offenbarungen, Wunder und Gaben des Geistes, in dem vierten Jahrhundert, unter dem Volke auf.

Die bestimmte Zeit der Aufhebung dieser Gaben und Mächte auf den östlichen Welttheilen, oder in der römischen Welt, ist nicht bekannt. Genüge es zu sagen, daß der letzte der zwölf Apostel in seiner Vision auf der Insel Patmos von der Regierung einer gewissen Macht weissagte, welche die Heiligen bekriegen, sie überwinden und von ihrem Blute betrunken sein, und welche über alle Nationen regieren sollte. „Und um deiner Zeichen willen", sagte er, „verführest du alle Menschen." Wenn diese Prophezeiungen erfüllt worden sind, dann ist es der höchste Unsinn zu behaupten, daß Rom, oder eine andere Nation, das Priesterthum, das Apostelamt und die Kirche fortgepflanzt habe. Dieses würde wörtlich sagen: die Heiligen sind zerstört, aber dennoch forterhalten worden; alle Völker sind verführt worden, und dennoch haben sie die Wahrheit.

Könnte eine allgemein herrschende, oder katholische Macht die Heiligen zerstören, und zu gleicher Zeit sie forterhalten? Könnte dieselbe Macht, zur gleichen Zeit, die Beschützerin und Verbreiterin allgemeiner Seligkeit, und auch allgemeiner Verführung sein?

Aber während wir die Prophezeiungen, und die Beurtheilung dieses Gegenstandes unberührt lassen, was sind die Thatsachen, welche sich unserer eigenen Anschauung, darbieten und allen Menschen deutlich und klar sind?

Finden wir nicht die Welt während vieler Zeitalter, und bis zur gegenwärtigen Zeit, von allen jenen Offenbarungen, Visionen, Mächten und Schlüsseln der Erkenntniß und Regierung, welche die Menschheit erleuchten, reinigen und erhöhen, und immerwährende Gerechtigkeit und ewigen Frieden einführen würden, entblößt? In kurzen Worten, haben sich die Mächte des ewigen Priesterthums, wie sie in den heil. Schriften und in diesem Werke beschrieben und erläutert sind, unter der Regierung der Katholiken, oder der protestantischen Welt, oder unter irgend einem ihrer Völker, seit der Zerstörung der ehemaligen Heiligen und Apostel, gezeigt?

Wenn wir diese letzte Frage mit Nein beantworten, so bestätigen wir die Wahrheit der Prophezeiung, des letzten der zwölf Apostel; wenn wir sie bejahen, so verläugnen wir beides, die Wahrheit der Prophezeiung, und die Thatsachen, welche sich klar in der Geschichte der Vergangenheit, und den gegenwärtigen Umständen der sogenannten „christlichen" Welt zeigen.

Wenn kein bevollmächtigtes Priesterthum mehr auf der Erde fortgeführt wird, so wird es zur Nothwendigkeit, daß, um die Regierung Gottes auf die Erde zurückzuerstatten, der Mann, oder die Männer, welche die Schlüssel dieser Macht zuletzt hielten, als dienende Engel auf diese Erde zurückkommen, und, durch das Wort des Herrn, gewisse Personen aus dem königlichen Geschlechte Israels auserwählen und ordiniren, um die Schlüssel dieses Priesterthums zu halten, und Andere zu ordiniren, um auf diese Weise die Regierung oder das Königreich Gottes zurückzubringen und auf der Erde zu errichten.

Nach der Zerstörung der Apostel und Heiligen, welche Jesu Christo nachfolgten, ist nur eine Dispensation oder Wiederbringung, von den Propheten vorausgesagt worden.

Jene Verkündigung wird die Zeit der Heiden erfüllen, ihre Fülle beendigen, das Königreich, Israel wiedergeben, die zwölf Stämme zu ihrer Heimath versammeln, sie unter einer theokratischen Regierung, nämlich einer, von Propheten,

durch die Priesterschaft, Visionen und Offenbarungen gegründeten und geleiteten Regierung organisiren. Sie wird in der That ihnen nicht nur die Vermittlung der Engel wiedergeben, sondern ihre schließliche Vollendung durch die Auferstehung der alten Heiligen und ihrer Rückkehr zu dieser Erde, begleitet von dem Sohne Gottes, in seiner eigenen Person erhalten. Dieser Dispensation, müssen alle Völker sich unterwerfen.

Alle nur menschliche, religiöse oder politische Einrichtungen, alle Republiken, Staaten, Königreiche, Kaiserreiche, müssen aufgelöst werden, die Schlacken der Unwissenheit und Falschheit müssen getrennt werden, und die goldenen Grundsätze der unvermischten Wahrheit müssen erhalten, und ewiglich mit der einzigen, vereinten, allgemeinen, ewigen Regierung der Heiligen des Allerhöchsten verschmolzen sein, und alle Nationen werden Ihm dienen und gehorchen müssen.

(Fortsetzung folgt.

Bericht einer Conferenz, gehalten in Bern, am 6. Juni 1875, im Missionslokale, Postgasse 33.

Gegenwärtig waren:

Aeltester Joseph F. Smith, Präsident der europäischen Mission.
" F. M. Lyman, Präsident der Nottingham-Conferenz in England.
" E. N. Freeman, Präsident der Sheffield-Conferenz in England.
" Johann H. Smith, reisender Aeltester in der Birmingham-Conferenz in England.
" Milton H. Hardy, reisender Aeltester in der London-Conferenz in England.

Die Aeltesten Stucki, Walser und Eyring von der schweizerischen und deutschen Mission.

Die meisten Präsidenten der Gemeinden der Bern- und Jura-Conferenz und eine schöne Anzahl der Priesterschaft und Mitglieder jener Gemeinden.

Das Lokal war von einigen der hiesigen Schwestern und Brüder geschmackvoll dekorirt und bekränzt worden, welches von den besuchenden Brüdern aus Zion und allen Anwesenden mit Dank gewürdigt wurde.

2 Uhr Nachmittags.

Gesang: Wir danken dir, Herr, für Propheten. Gebet vom Aeltesten H. Eyring.

Gesang: Erhebe dich, mein Geist u. s. w.

Das hl. Abendmahl wurde dann ertheilt.

Präsident J. U. Stucki sagte: „Es ist ein großes Glück für uns, unter so günstigen Umständen uns zu versammeln und in unserer Mitte einen Apostel des Herrn und andere Brüder aus Zion zu haben. Dies ist eine Segnung, nach welcher unsere Vorfahren umsonst trachteten, Apostel und Diener des Herrn, welchen die Verkündigung des ewigen Evangeliums anvertraut ist, unter sich zu haben. Obgleich die Brüder, die uns zu besuchen gekommen sind, nicht in unserer Sprache sprechen können, werden wir doch das Glück haben, sie reden zu hören und die Verdolmetschung durch Bruder Eyring erlangen. Wir haben mit einander das heilige Abendmahl genossen, uns miteinander im Gebete vereinigt und können daher die Segnungen des Geistes genießen. Wir sollten suchen, den Einflüsterungen und Lei-

tungen des Geistes Gehör zu schenken, dann wird er immer mächtiger in uns wirken. Wir sollten immer so leben, daß der hl. Geist auf uns ruhen kann. Wir sollten suchen unsere Herzen zu reinigen von Tag zu Tag, daß sie ein Tempel des heiligen Geistes werden mögen. Wir leben in einer Zeit, in welcher wir nicht allein auf die Bibel für Belehrungen angewiesen sind, sondern wir haben auch unter uns die Orakel Gottes, seine Apostel und Diener, die uns leiten und belehren. Wir haben diesen Nachmittag das Mahl der Liebe des Herrn genossen und dadurch unseren Bund mit Gott erneuert, ihm vom ganzen Herzen lebenlang zu dienen. Wir sollten die Gebote Gottes nicht übertreten, damit wir nicht Wortbrüchige werden. Uns selbst kennen zu lernen ist unsere Pflicht; wir sollten uns nicht auf unsere eigene Kraft stützen, sondern alle Zeit dankbar und demüthig sein, daß wir in unseren schwachen Augenblicken nicht vom Satan überfallen und vielleicht überwunden werden mögen. Wir sollten suchen das Licht der Wahrheit fest und lebendig in unseren Herzen zu tragen. Wir werden diesen Nachmittag den Brüdern und Schwestern die Autoritäten der Kirche vorlegen und wünschen, daß alle von ihren Rechten Gebrauch machen möchten, zu stimmen, wie sie es von Herzen thun können. Und besonders wenn sie für dieselben stimmen, daß sie immer nachher willig sein mögen, sie mit ihrem Glauben, Gebeten und Werken zu unterstützen.

Aeltester Eyring verlas dann die Namen der Autoritäten der Kirche, welche alle einstimmig von der Conferenz unterstützt worden, nämlich:

Brigham Young, als Prophet, Seher und Offenbarer und Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, in der ganzen Welt.

Georg A. Smith und Daniel H. Wells als Räthe des Präsidenten B. Young.

Lorenzo Snow, Brigham Young jun. Albert Carrington, Johann W. Young und Georg Q. Cannon, als Hilfsräthe des Präsidenten B. Young.

Johann Taylor, Wilford Woodruff, Orson Hyde, Orson Pratt sen., Karl C. Rich, Lorenzo Snow, Erastus Snow, Franklin D. Richards, Georg Q. Cannon, Brigham Young jun., Joseph F. Smith und Albert Carrington, als die zwölf Apostel.

Johann Smith, als Patriarch der Kirche.

Elias Smith, als Präsident des Collegiums der Hohenpriester.

Joseph Young, Levi W. Hancock, Heinrich Harriman, Albert P. Rockwood, Horace, S. Eldridge, Jakob Gates und Johann Van Cott, als die sieben ersten Präsidenten der Siebenziger.

Eduard Hunter als vorstehender Bischof der Kirche, und Leonhard W. Hardy und Robert C. Burton als seine Räthe.

Die übrigen Autoritäten der Kirche, wie sie an der letzten allgemeinen Conferenz unterstützt worden sind.

Joseph F. Smith, als Präsident der europäischen Mission.

Johann Ulrich Stucki, als Präsident der schweizerischen und deutschen Mission.

Johann Jakob Walser, als Präsident der Bern- und Jura-Conferenz.

Friedrich Theurer, als Präsident der Ostschweiz-Conferenz.

Heinrich Eyring, als Präsident der deutschen Conferenz und Missionssekretär.

Johann Schieß,
Caspar Balli, } als reisende Aelteste.
Heinrich Stocker,

Die Präsidenten der verschiedenen Gemeinden und Lokal Priesterschaft wie sie jetzt stehen.

Aeltester Jakob Zundel erhielt die Erlaubniß, nach Zion mit der Juni-Gesellschaft der Auswanderer zurückzukehren.

Präsident Joseph F. Smith sagte: „Es freut mich sehr, daß ich die Gelegenheit habe, mich mit den Brüdern und Schwestern in Bern zu versammeln. Es ist eines der größten Vorrechte, welche Menschen genießen können, Glieder der Kirche Jesu Christi zu sein; im Evangelium werden wir alle Segnungen erlangen, und alle Segnungen, deren wir ungerechter Weise beraubt werden, werden wir einst durch dasselbe empfangen. Wir sind in eine Taufe getauft worden, wir verehren den nämlichen Gott und erlangen die gleichen Segnungen; deshalb unterstützen wir auch Alle gleich willig die Autoritäten der Kirche. In den Thälern Utahs halten wir unsere Hände empor, die Autoritäten zu unterstützen, gerade wie wir es diesen Nachmittag gethan haben. Dieses Zeichen ist ein Bund vor Gott; und wenn wir dieses Zeichen machen, so beweisen wir vor Gott, daß wir wünschen seine Diener zu unterstützen und seine Gebote zu halten und wir sollten sehr sorgfältig sein, diesen Bund nicht zu brechen. Ich wollte, es wäre so, daß ich direkt zu euch sprechen könnte, denn ich wünsche das Evangelium zu euch zu predigen. Ich weiß, daß das Evangelium wahr ist, ich habe dieses Zeugniß von Gott empfangen, und ich bezeuge, daß Gott sich in di sen Tagen wieder den Wenschen geoffenbart hat und daß das rechtmäßige Priesterthum wieder auf der Erde ist.

Es ist nothwendig, daß wir uns an einem, von Gott verordnetem Orte versammeln, um jene Segnungen zu erlangen, deren wir hier nicht theilhaftig werden können. Daher ermahne ich euch, sparsam zu sein und alles Mögliche zu thun, um euch aus Babylon zu befreien. Jedoch sollten wir uns nicht aus weltlichen Gründen und Absichten versammeln, sondern mit dem aufrichtigen Wunsche, Gott fleißiger und eifriger dienen zu wollen.

Wenn wir hier versammelt wären, wie die Jünger Jesu am Pfingsttage, und es nöthig wäre in Zungen zu reden, so könnte Gott uns mit dieser Gabe segnen, doch ist dies nicht gegenwärtig nöthig. Wenn die Gaben des heiligen Geistes von den Heiligen genossen werden, so wird es gethan, um sie in ihrem Glauben zu stärken. Es gibt keine Gabe die wir nicht empfangen können, wenn wir darnach leben; wir brauchen nicht länger in Dunkelheit zu wandeln, denn der Herr hat sein Licht gegeben und wir, die wir das Evangelium empfangen haben, sollten unser Licht vor Andern scheinen lassen, daß sie auch überzeugt werden müssen, von der Güte Gottes. Wir sollten Alle Prediger der Gerechtigkeit sein und durch unser Beispiel beweisen, daß das Licht des Evangeliums in uns wohnt. Möge der Herr euch segnen, daß ihr im Stande sein möget auszuharren, euch in Zion zu versammeln, und das Werk eurer eigenen Erlösung, sowie das für eure Verstorbenen zu thun, ist mein Gebet im Namen Jesu Christi. Amen.

Aeltester Walser sagte, daß er sich sehr freute, die Gelegenheit zu haben, einige Worte zu sprechen und sein Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums abzulegen. Sagte, daß Viele einsahen, daß die Macht aus den Kirchen der Christenheit geflohen war und sich nach den Segnungen einer wahren Kirche sehnten. Sagte, daß jene Kirche und Reich und ein Zion, zur Versammlung der Heiligen, in den Thälern der Felsengebirge aufgerichtet worden sind. Sprach von dem Widerstande der Mächte der Finsterniß gegen dieses Werk, doch sind sie nicht im Stande gewesen jenes Werk zu hindern oder zu zerstören. Das Werk, das wir zu thun haben, ist für die Lebendigen und Todten, welches uns eine große Freude bereiten sollte. Wir sollten willig sein, Alles zu erdulden um Jesu willen, denn groß wird unser Lohn im Himmel sein, wenn wir, der Wahrheit wegen, Verfolgungen leiden. Die Gebote des Herrn sind ganz deutlich und Niemand, der demüthig ist, wird darin irre gehen. Wir sollten für einander beten und alle Gebote des Herrn halten, dann wird uns der Herr reichlich segnen in allen Dingen.

Aeltester Johann H. Smith drückte seine Freude aus, mit den Brüdern und Schwestern in Bern versammelt zu sein und von dem Geiste Theil zu nehmen, der alle Anwesenden beseelt. Gab sein Zeugniß, daß Gott sein Werk auf der Erde angefangen hat, daß er jedoch nicht von uns abhängt, um seine Zwecke und Absichten zu verwirklichen, sondern das große Werk der letzten Tage wird triumphirend fortschreiten, sollten auch Viele der Sache des Herrn ungetreu werden. Ermahnte alle Anwesenden die Belehrungen unseres Präsidenten Joseph F. Smith zu beherzigen und drückte seine Ueberzeugung aus, daß sie dadurch große Segnungen erlangen würden.

Aeltester F. M. Lyman sagte: „Ich freue mich an der Bewillkommung des Präsidenten Joseph F. Smith Theil zu nehmen. Mein Herz ist erfreut, die Beweise der Liebe zu sehen, die ihr in der Ausschmückung dieses Lokals und der Ausstellung von Blumen auf dem Tische gezeigt habt. Der Geist des Herrn setzt uns in den Stand, allen Hohn und die Schmach der Welt zu ertragen. Dieses Evangelium macht uns ein sonderbares Volk, so daß der Spott und die Wuth der Welt gegen uns gerichtet wird. Ohne Zweifel wird die Zeit kommen, wenn Alle von uns, bis aufs Aeußerste geprüft werden, doch dadurch, daß wir die Gebote Gottes halten, werden wir Kraft und Ausdauer erlangen. Das Evangelium erlaubt keine Sünde. Wir sind als Sünder in der Welt gefunden worden; Jesus starb uns zu erlösen und der einzige Weg, um an jener Erlösung Theil haben zu können, ist, seine Gebote zu halten. Dann wird uns der Herr nicht in Babylon zurücklassen, sondern uns zu rechter Zeit heraus führen; doch sollten wir Alles thun, was in unserer Kraft liegt, um uns selbst zu befreien. Es freut mich, zur Kirche Jesu Christi zu gehören und ich gebe mein Zeugniß, daß dies das Werk Gottes ist, daß Joseph Smith ein Prophet Gottes ist, gerade wie Mose oder Noah und auch daß Brigham Young ein Prophet des Herrn ist. Möge der Herr euch segnen. Amen."

Gesang: Schöpfer! deine Herrlichkeit u. s. w.

Schlußgebet vom Aeltesten E. N. Freeman.

7 Uhr Abends.

Gesang: „O fest wie ein Felsen ist Seele sein Wort!" u. s. w.

Gebet vom Aeltesten J. J. Walser.

Gesang: „O mein Vater, der du wohnest," u. s. w.

Aeltester H. Eyring las das siebzehnte Kapitel des Evangeliums Johanni. Sagte: Das Gebet, welches in diesem Kapitel enthalten ist, ist eines der schönsten und herrlichsten, welche wir in der heiligen Schrift aufgezeichnet finden. Die Lehre der Einheit ist darin in deutlicher Weise gelehrt und wir sollten uns bestreben, unter einander eins zu sein in allen Dingen, gerade wie Jesus und der Vater eins sind. Durch die Taufe sind wir Alle in einen Geist getauft worden und haben denselben Geist, den Urquell des Lebens, genossen. Jesus sagt, daß wir nicht von dieser Welt sind, denn durch die Taufe machen wir einen Bund, Gott zu dienen, uns von der Welt und den Lüsten derselben loszusagen und in einem neuen Leben zu wandeln. Deshalb trennen wir uns von der Welt und sind nicht länger von der Welt und den Wegen der Welt. Einigkeit ist nothwendig in allen Dingen, in zeitlichen sowol als auch in geistigen und sollten wir uns täglich und stündlich bestreben, daß die zeitlichen Dinge dieser Erde, die kleinen Geschäftsverbindungen, die wir miteinander haben, nicht in dem Wege unserer vollkommenen Einigkeit stehen. Lasset uns deshalb nie streiten und zanken, der irdischen Dinge willen, denn wo Zank und Hader sind, da flieht der Geist des Herrn von uns. Wir haben nur eine Aufgabe auf dieser

Erde, nämlich das Reich Gottes auf der Erde aufzubauen, Gerechtigkeit zu vermehren und unsere Zeit, Talente, Güter dieser Erde und Alles, was der Herr uns gegeben hat, anzuwenden, das Zion Gottes auf der Erde zu befördern. Wir haben heute das Zeugniß unserer Brüder aus Zion gehört und auch dasjenige eines der Apostel des Herrn, der erwählt worden ist, ein besonderer Zeuge Jesu zu sein. Er ist der Sohn des Patriarchen der Kirche, Hyrum Smith, welcher gleichzeitig mit seinem Bruder Joseph Smith, dem Propheten, sein Leben niederlegte und mit seinem Blute sein Zeugniß von der ewigen Wahrheit versiegelte. Sein Sohn ist in unserer Mitte und in ihm lebt das Zeugniß seines, zum Märtyrer gemachten Vaters, fort.

Auch ich gebe mein Zeugniß, daß der Herr wieder vom Himmel gesprochen hat, daß sein Reich aufgerichtet wird, und die Macht und Autorität des Evangeliums uns völlig übergeben worden ist. Wir Alle können dieses Zeugniß erlangen, dadurch, daß wir aufrichtige Buße thun, uns zur Vergebung unserer Sünden taufen lassen und nach den Geboten Gottes wandeln.

Dadurch daß wir täglich unsere Pflichten getreulich erfüllen, werden wir endlich in die Herrlichkeit des Herrn eingehen, denn Gott verlangt nichts von uns, daß wir nicht im Stande sind auszuführen. Es sollte unser Bestreben sein, immerwährend fortzuschreiten auf dem Wege des Heils, unsere Gebete fleißig zu beobachten, so wird uns der Herr nicht verlassen und alle Dinge zu unserem Besten leiten und führen.

Präsident J. U. Stucki sagte: Ich fühle, daß wir heute eine sehr gute Gelegenheit gehabt haben, die Worte des ewigen Lebens zu hören. Die Menschen suchen himmlische Glückseligkeit, ohne willig zu sein, die irdischen Werke zu vollbringen, doch sollten wir wissen, daß das Reich Gottes alles Irdische und Himmlische umfaßt. Nur wenige Jahre sind wir hier und wenn der Tod uns abruft, können wir keine zeitlichen Dinge mit uns nehmen. Wir sollten immer bedenken, daß wir jeden Moment überwacht sind und daß unsere Werke uns folgen werden. Der Herr wird von uns Rechenschaft über unsere Körper verlangen. Wir haben heute göttliche Worte gehört, und es wird zu unser Aller Wohl sein, sie in aufrichtigen Herzen zu bewahren und nach denselben in unserem Leben zu wandeln. Nach den Belehrungen, die wir erlangen, werden wir gerichtet werden. Die Lehren des Evangeliums sind Nahrung für unsern Geist. Wir können uns noch viel verbessern, wir sollten das Tabakrauchen und Schnupfen, sowie den Gebrauch geistiger berauschender Getränke vermeiden. Durch den Gebrauch dieser Dinge beschädigen und verunreinigen wir unsere Körper, gebrauchen Geld unnützer Weise und machen uns in der Gesellschaft unserer Brüder und Schwestern unangenehm. Wenn wir die Worte des ewigen Lebens hören, so wünschen wir gerecht vor Gott zu leben und fühlen von ganzem Herzen den Herrn zu dienen. Wir müssen das Evangelium über Alles lieben und willig sein, für den Herrn unser Leben dahin zu geben, sollte es von uns verlangt werden, wie es auch viele unserer Brüder und Schwestern in diesen letzten Tagen gethan haben. Mein Zeugniß ist, daß Joseph Smith und Brigham Young Propheten des Herrn sind und daß das Reich Gottes wieder auf der Erde errichtet worden ist. Ich fühle mich dankbar, daß die Brüder und Schwestern mit der Schmückung dieses Zimmers und dem zahlreichen Besuche dieser Versammlungen, ihre Liebe und Achtung für die Diener Gottes bewiesen haben.

Aeltester Milton H. Hardy gab sein Zeugniß für die Wahrheit der Kirche Jesu und erflehte vom Herrn, daß sein reicher Segen auf Allen ruhen und daß er sie in seiner eigenen, bestimmten Zeit nach Zion führen möchte.

Aeltester E. N. Freeman sagte: „Ich fühle mich dankbar, mich mit euch zu ver-

sammeln und hoffe, daß diese Versammlung von reichem Nutzen für uns Alle sein möge. Ich weiß, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen und Joseph Smith mit der Macht des Himmels bevollmächtigt hat, dieses Werk zu errichten. Der Herr versammelt sein Volk, auf daß sie in Zion weiter belehrt werden können. Er ist bereit uns zu segnen, in dem Maße, in welchem wir uns seiner Segnungen würdig machen. Dies ist das Reich Gottes und es wird obsiegen gegen allen Widerstand."

Präsident Joseph F. Smith sagte: „Tausende haben gehofft, diesen Tag zu sehen, wann der Herr vom Himmel sprechen und das Licht der Wahrheit wieder auf der Erde sein würde. Wir sind nicht Alle berufen, Leiter der Kirche zu sein und Offenbarungen für dieselbe zu erhalten; doch ist es unser Recht Offenbarungen für uns selbst zu empfangen. Wir sollten nicht nach den geheimnißvollen Dingen des Reiches trachten, sondern vielmehr nach Glauben und der Gabe der Heilung. Ihr habt jedenfalls Alle den Wunsch, nach Zion zu gehen und einen Trieb in euch, dasselbe aufbauen zu helfen. Nichts könnte mir größeren Schmerz bereiten, als von der Versammlung mit dem Volke Gottes verhindert zu werden. Nachdem wir uns in Zion versammelt haben, so können wir in unseren Ehen, durch die Segnungen des Priesterthums verbunden werden. Diese Segnungen gehen hervor, aus den göttlichen oder himmlischen Gesetzen und können nur in den, für diesen und andere heilige Zwecke, gebauten Tempeln ertheilt werden. Das Priesterthum hat die Macht zu binden und zu lösen, deshalb müssen Tempel gebaut werden, in diesen Tagen, daß wir jener Segnungen theilhaftig werden können. Ich fühle mich gesegnet, die Segnungen des Priesterthums, im Hause des Herrn empfangen zu haben, mit der Verheißung hervorzukommen, am Morgen der ersten Auferstehung und zu ererben, Königreiche und Herrschaften, Fürstenthümer und Mächte, Unsterblichkeit und ewiges Leben.

Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht. Doch wenn diese Segnungen nicht auf unsere Häupter gesiegelt worden sind, so können wir sie nicht erlangen, denn nur die Reinen, vom Priesterthume Versiegelten, werden jener Gaben theilhaftig werden. Wenn daher Männer ihre Frauen, Frauen ihre Männer nach diesem Leben wünschen, so müssen sie durch das Priesterthum versiegelt werden. Möge der Herr den Weg euch öffnen, daß ihr nach Zion gehen und in dem Hause Gottes alle jene Dinge erlangen könnet; verbessert euren Lebenswandel, meidet das Rauchen und Trinken geistiger Getränke, seid reinlich in euren Körpern und rein in euren Herzen, daß der Geist Gottes in euch wohnen möge und ihr Macht erlanget, die Aufrichtigen von der Wahrheit zu überzeugen."

Gesang: Hier bin ich, Jesus zu erfüllen u. s. w.

Schlußgebet vom Aeltesten F. M. Lyman.

J. J. Walser, Sekretär.
Heinrich Eyring, Dolmetscher.

Eine Predigt des Aeltesten Orson Pratt, gehalten in dem Versammlungshause des zwanzigsten Stadtviertels der Salzseestadt, am 7. Februar 1875.

Ich will den dritten Paragraphen einer Offenbarung, welche in dem Jahre 1834 gegeben wurde, lesen. Der Anfang ist auf der 292. Seite der englischen Ausgabe des Buches der Lehre und Bündnisse.

„Aber wahrlich ich sage euch, ich habe beschlossen, daß euere Brüder, welche zerstreut worden sind, zu dem Lande ihres Erbtheiles zurückkehren, und die wüsten Orte Zions aufbauen sollen; denn sowie ich euch in einem frühern Gebote gesagt habe, nach vieler Trübsal, kommt der Segen. Sehet, dieses ist der Segen, welchen ich nach euren Trübsalen, und den Trübsalen eurer Brüder, verheißen habe. Eure Erlösung, und die Erlösung eurer Brüder, sogar ihre Wiederbringung, nach dem Lande Zions und aufgerichtet und nimmermehr zerstört zu werden; dennoch, wenn sie ihr Erbtheil beflecken, sollen sie niedergerissen werden, denn ich werde ihrer nicht schonen, wenn sie ihre Erbtheile beflecken. Sehet, ich sage euch, die Erlösung Zions muß mit Macht geschehen; daher werde ich meinem Volke einen Mann erwecken, der sie führen soll, wie Mose die Kinder Israels führte, denn ihr seid die Kinder Israels, und von dem Samen Abrahams, und es muß geschehen, daß ihr mit Macht, und mit einem ausgestreckten Arm aus der Knechtschaft geführet werdet; und sowie eure Väter im Anfange geführet wurden, eben so soll die Erlösung Zions sein. Daher lasset eure Herzen nicht verzagt sein, denn ich sage nicht zu euch, wie ich zu euren Vätern sagte: mein Engel soll vor euch hergehen, aber meine Gegenwart nicht; sondern ich sage euch, meine Engel sollen vor euch hergehen, und auch meine Gegenwart, und in Zeit sollt ihr das gute Land besitzen."

Es sind noch nicht viele Monate, seitdem ich mit den Leuten dieses Stadtviertels zusammentraf. Ich erinnere mich, daß ich das letztemal theilweise versprach, etwas über die Erlösung Zions zu sprechen. Was ich euch, in Betreff jener großen Begebenheit, die von diesem Volke, als so sehr wichtig betrachtet wird, mittheilen mag, ist mir unmöglich zu sagen. Es mag mir vielleicht nicht möglich sein, irgend welche besondere Auskunft, die ihr nicht schon habt, über diesen Gegenstand zu geben. Alles, was irgend welche von uns wissen, und Alles, was wir in Betreff der Zukunft wissen können, ist dasjenige, welches Gott in seiner Gnade offenbaret. Der Herr versteht die Zukunft, sowol als die Vergangenheit und die Gegenwart, und sein Geist versteht das, was zukünftig ist, und die Verheißung ist, daß jener Geist uns durch das Gebet des Glaubens gegeben werden soll, daß auch wir, theilweise, die Dinge der Zukunft verstehen mögen. Die Verheißung des Erlösers zu den alten Aposteln war, daß wenn der Geist der Wahrheit kommen werde, er sie in alle Wahrheit leiten, und ihnen die Dinge der Zukunft offenbaren werde. Jener gleiche Geist, den Dienern Gottes in dem neunzehnten Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung ertheilt, ist ebenso fähig, die Zukunft zu öffnen, den Verstand des Menschen zu erleuchten, und ihm die Ereignisse, welche stattfinden sollen, zu zeigen, als er es war, ein Jahr nach der Kreuzigung Christi, an dem Tage des Pfingstfestes, oder in irgend einem früheren Zeitalter der Welt, er ist der gleiche, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und es ist für uns, als Heilige der letzten Tage, ebenso nothwendig, die Dinge Gottes zu verstehen, als es für die Heiligen der früheren Tage nothwendig war, sie zu begreifen. Die größte und wichtigste Sache für uns ist, genügenden Glauben vor den Himmeln auszuüben, daß Gott den Geist der Prophezeiung auf uns ausgießen möge. Der gleiche Glaube wird die gleichen Segnungen hervorbringen, und der Geist der Prophezeiung war von den alten Aposteln als eine der besten Gaben geachtet, weit wichtiger als die Gabe der Zungen oder der Auslegung der Zungen. Es war ein Geist, der für die Erbauung der Heiligen des lebendigen Gottes gegeben wurde, und der gleiche Geist ist allen seinen Dienern, welche treu vor ihm wandeln, verheißen.

Ich erinnere mich sehr wohl, daß, als ich nur etwa neunzehn Jahre alt war, — vier und vierzig Jahre letzten Herbst — und glaubend, daß Joseph Smith ein Prophet

sei, und von dem Geiste geführt, ich eine Reise von 200 Meilen machte, um ihn zu besuchen. Sehr wohl erinnere ich mich der Gefühle meines Herzens zu derselben Zeit. Er fragte den Herrn, und erhielt eine Offenbarung für euren ergebenen Diener. Er zog sich in die Kammer des alten Vater Whitmer, in dem Hause, worin diese Kirche in dem Jahre 1830 organisirt wurde, zurück. Johann Whitmer diente als sein Schreiber, und ich begleitete ihn in die Kammer, denn er hatte mir gesagt, daß ich das Recht habe, das Wort des Herrn zu haben; und der Herr machte in jener Offenbarung, welche hier in dem Buche der Lehren und Bündnisse veröffentlicht ist, eine Verheißung, welche mir in meiner Jugend, damals beinahe zu groß und erhaben, schien, daß eine Person von so einfacher Herkunft wie ich, sie je erhalten könnte. Nachdem in der Offenbarung gesagt ward, daß der große Tag des Herrn vor der Thüre sei, und mir zugerufen wurde, meine Stimme unter den Völkern zu erheben, ihnen zuzurufen, sich zu bekehren, und den Weg des Herrn zu bereiten, und daß die Zeit nahe sei, wenn die Himmel erschüttert werden würden, und die Erde zittern werde, wann die Sterne ihr Licht nicht mehr scheinen lassen würden, und große Zerstörung die Gottlosen erwartete, sagte der Herr zu mir: „Erhebe deine Stimme und prophezeie, und es soll durch die Macht des hl. Geistes gegeben werden." Dieses war die besondere Stelle in der Offenbarung, welche mir zu groß erschien, um sie je erlangen zu können und dennoch war es ein deutliches Gebot, daß ich dieses thun sollte. Ich habe öfters über diese Offenbarung nachgedacht, und habe zuweilen in meinem Herzen gefragt: „Habe ich das Gebot erfüllt, wie ich es thun sollte? Habe ich so ernstlich, wie ich sollte, gesucht die Gabe der Prophezeiung zu erlangen, um dieses Gebot des Himmels zu erfüllen?" Und ich habe öfters gefühlt, mich selbst wegen meiner Nachlässigkeit, und wegen des geringen Fortschritts, den ich in Betreff dieser großen, himmlischen und göttlichen Gabe gemacht habe, zu tadeln.

Ich habe gewiß nie eine Zuneigung gehabt, dem Volke zu prophezeien, außerdem es werde mir durch die Inspiration und die Macht des hl. Geistes gegeben; aus meinem eigenen Herzen zu prophezeien oder auch nur daran zu denken, ist etwas, das meinen Gefühlen gänzlich zuwider ist. Daher habe ich in meinen öffentlichen Vorträgen auch öfters vermieden, mich über einen Gegenstand, der mir ganz klar und deutlich gezeigt wurde, auszusprechen, aus Furcht, daß ich in Betreff der Zukunft etwas vor das Volk bringen möchte, welches vielleicht nicht richtig wäre. Aber dennoch, dieses Alles ungeachtet, so gibt es ein Ding, welches ich getrachtet habe zu thun, und dies ist, mich selbst so viel als möglich zu unterrichten, durch das Lesen dessen, was Gott alten sowol als neuen Propheten in Betreff der Zukunft, geoffenbart hat, und wenn auch mir selbst nicht viele wichtige Prophezeiungen und Offenbarungen gegeben worden sind, habe ich sicher große Vortheile und erhabene Belehrungen, durch das Lesen und Erforschen dessen, das Gott Anderen geoffenbaret hat, genossen; und daher ist all mein Prophezeien, während meines ganzen Lebens stets auf die, Anderen gegebenen Offenbarungen gegründet gewesen.

Es ist uns geoffenbaret, daß Zion — dieses Volk, die Heiligen der letzten Tage, wird Zion genannt — erlöst und zu dem Lande ihres Erbtheils zurückgebracht werden soll, und in Folge dieser, von dem Herrn uns gegebenen Verheißung sind viele unter uns sehr besorgt zu wissen, wenn der Herr diese große Offenbarung erfüllen werde, und Einige, die kleine Knaben und Mädchen waren, als diese Offenbarung gegeben wurde, und nun altersgrau sind, denn es ist nun schon ungefähr zwei und vierzig Jahre seither — haben vielleicht wenig darüber nachgedacht, was der Herr verheißen hat, zu thun, oder welche Segnungen er verheißen hat, diesem

Volke zu geben. In ihren Familiengebeten haben sie gehört ihre Väter zu dem Allerhöchsten flehen, seines Zions zu gedenken und sie zu erlösen, und sein Volk wieder zu den Ländern ihrer Erbtheile zu bringen, und vielleicht haben einige von ihnen über diesen Gegenstand nachgedacht. Einige mögen gedacht haben, daß dieses nur die Form eines Gebetes gewesen sei, welche ihre Eltern gelernt hatten, ohne irgend welche Erwartungen zu haben, daß etwas Derartiges stattfinden werde, und sie sind und fühlen nachlässig über dieses, und wissen nicht, ob Zion je erlöst werden soll oder nicht. Aber diejenigen, welche diesen Gegenstand überlegt haben, und die es eine Aufgabe des Gebets, und des tiefsten Forschens gemacht haben, um die Zeiten, Zeichen und Wege zu kennen, in und durch welche Gott diese große Begebenheit zu Stande bringen werde, sind immer voller Hoffnung und Erwartung gewesen, und ihr immerwährendes Gebet, vor dem Familienaltar, und in den öffentlichen Versammlungen, ist gewesen, daß die Erlösung Zions bald stattfinden möchte.

Es ist uns verheißen, daß nach vieler Trübsal, der Segen kommt. Der Herr sagt: „Ich der Herr habe einen bestimmten Rathschluß beschlossen, daß mein Volk erfahren soll, daß nach ihren Trübsalen sie erlöst, und wieder in die Länder ihrer Erbtheile gebracht werden sollen.“ Wenig vermutheten wir, als wir aus Jackson County, dem Orte, den der Herr seinen Heiligen als ihr Erbtheil verheißen hatte, und den umliegenden Regionen vertrieben wurden, daß beinahe ein halbes Jahrhundert vergehen werde, ehe wir wieder in jenes Land zurückgebracht würden. Diese lange Zeit der Trübsale, und die Trennung von unseren Heimathen und Erbtheilen ist vielleicht die Ursache gewesen, daß viele in ihr Grab gesunken sind, ohne die Gelegenheit und das Recht einer Rückkehr, um an den verheißenen Segnungen Theil zu nehmen, zu genießen. Nun, würde es eine Quelle der Freude und des Trostes sein, für diejenigen, welche noch leben, und denen diese Verheißung gilt, wenn sie in ihrem Gemüthe versichert sein könnten, daß sie hier in diesem Fleische leben werden, um jenen Tag zu sehen. Aber laßt mich einige Worte in Hinsicht dieses Gegenstandes sagen. Nach dem, was Gott geoffenbaret hat, brauchen wir nicht zu erwarten, daß eine große Zahl derer, die zu derselben Zeit in der Kirche waren, und mit ihr vertrieben wurden, die Gelegenheit haben werden, in jenes Land zurückzukehren. Wir müssen nichts Derartiges erwarten. „Warum nicht?“ fragt Einer. Weil der Herr uns gesagt hat, daß nur wenige Derer, die damals ausgetrieben wurden, bestehen würden, um ihre Erbtheile zu erhalten. Wir lesen dieses, oder die Andeutungen davon in verschiedenen Offenbarungen, in ungefähr folgender Sprache: „Ihr sollt von Synagoge zu Synagoge, und von Stadt zu Stadt verfolgt werden, und nur wenige werden bestehen, um ihre Erbtheile zu erlangen.“ Wenn nun ein großer Theil derer, die vertrieben wurden, leben und nachher wieder zurückgeführt werden würden, möchten sie nachher sagen: „Dieses scheint nicht mit der Offenbarung übereinzustimmen, denn hier sind beinahe Alle, die vertrieben wurden.“ Aber dieses wird nicht der Fall sein. Wenn ihr die Zahl derer, die von jenem Lande vertrieben wurden, einige Jahre in der Zukunft, berechnet, so werdet ihr finden, daß ihrer wahrhaft wenige sein werden; es werden jedoch einige aus jener Zahl sein, aber nur sehr wenige. Es werde Einige sein, welche leben werden, um jenen Tag zu sehen, und zurückkehren und ihr Erbtheil empfangen werden, sie und ihre Kinder, Großkinder und Urgroßkinder, der Verheißung Gottes gemäß.

Wir haben eine eigene Verheißung in Betreff jenes Landes, als Heilige der letzten Tage, erhalten, eine Verheißung, welche ich, sowie ich glaube, schon früher in diesem Hause wiederholt habe. Sie wurde zuerst gegeben am 2. Januar 1831, in einer allgemeinen Conferenz beinahe aller Heiligen, welche in dem Staate New-

York wohnten, gehalten in dem Hause, worin die Kirche zuerst organisirt wurde. Die Offenbarung wurde in ihrer Gegenwart gegeben, und die Sätze von einem Schreiber niedergeschrieben, sowie sie von dem Munde des Propheten Joseph fielen. Unter den großen Dingen, welche zu jener Zeit bekannt gemacht wurden, waren die die Folgenden: „Ich reiche dar, und beliebe euch größere Reichthümer zu geben, selbst ein Land der Verheißung, ein Land, auf dem kein Fluch sein soll, wenn der Herr kommen wird; und dieses ist mein Bund mit euch, daß ich es euch, und eueren Kindern nach euch, zu einem ewigen Erbtheil geben werde, und ihr sollt es besitzen in Zeit, und sollt es wieder besitzen in Ewigkeit, nie wieder zu vergehen."

(Fortsetzung folgt.)

Missionsangelegenheiten.

Es freut uns im Stande zu sein, berichten zu können, daß das Werk des Herrn in der Schweiz sich allmälig verbreitet und daß die Arbeiten der Aeltesten mit befriedigenden Resultaten gekrönt werden. Es ist sehr wahr, daß unsere Schar eine kleine und unansehnliche ist, doch müssen wir uns damit trösten, daß auch in anderen Ländern nur Wenige willig sind, das Evangelium anzunehmen und daß vergleichsweise fast gerade soviel in der Schweiz ausgerichtet wird, als in irgend einem anderen Theile der Welt. Vom 1. Januar dieses Jahres bis zum 17. Juni sind 77 Personen getauft worden, während die Auswanderung 57 betrug. Die Brüder und Schwestern dieser Mission sollten es sich zur Pflicht und Aufgabe machen, die Wahrheit nach ihren Kräften zu verbreiten und besonders durch ihr gutes Beispiel und reinen Lebenswandel beweisen, daß sie den Geist des Evangeliums in ihren Herzen tragen, und dadurch ihren Nachbarn und Freunden die Früchte unserer hl. Religion zeigen können.

Es ist jetzt unsere Absicht eine zweite Compagnie von Auswanderern im Anfange September zu befördern und sollten Alle, die diese Gelegenheit zu benützen gedenken, es uns sobald als möglich zu wissen geben.

Die dritte, vergrößerte Auflage des Gesangbuches von eintausend Exemplaren ist soeben herausgekommen und kann dasselbe von uns direkt, oder durch unsere Agenten bezogen werden. Preis, solid gebunden, zwei Franken.

Wir haben noch eine Anzahl von Bänden des Stern, der Jahrgänge 1870, 1873 und 1874, welche wir um den erniedrigten Preis von zwei Franken per Band (portofrei in der Schweiz) anbieten.

Aeltester J. J. Walser, welcher seit letztem August neben seinen Pflichten als Präsident der Bern- und Jura-Conferenz auch als Missionssekretär und Mitarbeiter am Stern wirkte, ist jetzt, unter dankbarer Anerkennung, von Seiten der Präsidentschaft der Mission, jener letzteren Pflichten enthoben und wird sich in Zukunft gänzlich dem Interesse der obgenannten Conferenz widmen.

Aeltester Heinrich Eyring hat seine Stellung als Missionssekretär und Mitarbeiter am Stern angetreten.

Unsere verehrlichen Abonnenten wollen sich gefälligst erinnern, daß mit dieser Nummer die zweite Hälfte dieses Jahrganges anfängt, und daß Alle, welche nur auf das erste Halbjahr abonnirt haben, freundlichst eingeladen sind, ihr Abonnement zu erneuern.

Unter der Leitung unseres Präsidenten J. U. Stucki, verließ unsere diesjährige Auswanderungsgesellschaft, 54 Seelen zählend, Basel am Morgen des 9. Juni, und kamen am Abend desselben Tages in Mannheim an. Dort wurde ihre Anzahl um 4 Seelen

vermehrt, mit Inbegriff des Aeltesten Jakob Zundel, welcher nach Zion zurückkehrt. Am Morgen des 10. Juni ging die Fahrt weiter per Dampfschiff den Rhein hinab, nach Rotterdam, wo unsere Freunde am 11. Juni, um 6 Uhr Abends anlangten. Am 12. um 8 Uhr Abends schifften sie sich auf dem Dampfschiff „Albert“ nach Grimsby ein, und kamen wohlbehalten am 14. in Liverpool an. Die Fahrt auf der Nordsee war etwas rauh, doch da sie von nur kurzer Dauer ist, so war auch die Unannehmlichkeit nur eine vorübergehende und Alle landeten in England frischen Muths und guter Gesundheit.

Am Mittwoch Abend um 5 Uhr (16. Juni) verließen sie auf dem Schiffe „Wisconsin“ den Hafen Liverpools; Alle mit freudiger Hoffnung erfüllt und im Genusse guter Gesundheit. Aeltester Stucki verließ England am 19. Juni und wird nach der Abstattung einiger Besuche in Deutschland, bald wieder in unserer Mitte sein. Wir erfahren von ihm, daß nach dem Juni dieses Jahres die Passage über den Ocean bedeutend höher sein wird, so daß der Preis für unsere Auswanderung im September, sehr wenig unter 500 Franken zu stehen kommen kann. Ob sich eine günstige Abänderung bis nächstes Frühjahr gestalten wird, können wir jetzt noch nicht voraussagen. Sollten geschäftliche Verhältnisse in Amerika sich insoweit verbessern, daß die Auswanderung von Europa sich dadurch bedeutend vermehrt, so können wir erwarten, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaften sich nicht bewegen lassen werden, ihre Preise zu erniedrigen. Nach gegenwärtigen Aussichten kann man erwarten, daß der Verkehr nach Amerika nächstes Jahr, wegen der Weltausstellung in Philadelphia recht bedeutend sein wird und da auch, nach Vernehmen, Geschäfte anfangen sich wieder etwas zu beleben, so müssen wir uns nicht getäuscht fühlen, wenn im folgenden Jahre der erhöhte Preis für Seepassage beibehalten werden wird. —

Soeben hören wir noch, daß unsere Freunde am 17. Mittags in Queenstown (Irland) angekommen sind, die See war ruhig und alle Passagiere wohl.

Utah.

Seit der Absetzung des Oberrichters Mc. Kean geht in Utah Alles in einem sehr ruhigen und friedlichen Gange vorwärts, welches ein deutlicher Beweis ist, wo der Fehler wirklich lag. Der neue Oberrichter D. P. Lowe, soweit als wir Gelegenheit hatten zu notiren, hat sich unparteiisch und als ein tüchtiger Jurist bewiesen. In der Mainummer erwähnten wir, auf welche ungerechte Weise Mac Kean Präsident Young zu einer Geldbuße von 25 Dollars und eintägiger Gefängnißstrafe verurtheilt hatte, weil er einen Prozeß, dem Appellationsgerichte vorlegen wollte, ehe er die 3000 Dollars Advokatengebühren bezahlte, zu welchen ihn Mac Kean, durch seinen Richterspruch, verurtheilt hatte. Um weiteren Ungerechtigkeiten zu entgehen, bezahlte er jene 3000 Dollars erpreßter Gebühren, und bewies dadurch, daß er auf der Seite des Friedens und der Unterwerfung, unter selbst tyrannische Richtersprüche, war.

Als der Oberrichter Lowe sein Amt antrat, so wurde die Sache ihm vorgelegt und er entschied in deutlicher und verständlicher Sprache, daß die Handlungen Mac Keans ungerecht waren und daß das Urtheil gegen Präsident Brigham Young auf die Seite zu setzen sei.

Ernteaussichten sind im Ganzen günstig; das trockene Frühjahr gab Befürchtungen eines Mißwachses, jedoch stellte sich noch zeitgemäßer Regen ein, so daß die

Aussicht im Allgemeinen versprechend ist. In den südlichen Ansiedlungen hat der Frost die Aprikosen und Pfirsiche fast gänzlich vernichtet, jedoch ist die Aussicht für die Traubenlese nie besser gewesen.

Liste der Auswanderer,

welche am 9. Juni von Basel nach Utah abreisten.

1. Aeschbacher, Christian, Bern.
2. Beck, Jakob, Chaux de Fonds
3. — Elise, —
4. Jordi, Jeanette, —
5. Neubrand, Christoph, —
6. Remond, Friedrich, —
7. Schultheß, Maria, —
8. Wenger, Christian, —
9. — Lina, —
10. Zwahlen, Johann —
11. Wenger Ulrich, Fontainemelon
12. Bruppacher, Esther, Gössikon
13. — Anna, —
14. Rüg, Marie, Hutzikon
15. Brandenberger, Elise, Langenhart
16. Lautensack, Peter, Mannheim
17. — Emma, —
18. — Anna, —
19. Beutler, Friedrich, Noiraigue
20. — Arthur, —
21. Althaus, Anna, Scherli
22. Utiger, Johann —
23. — Marie, —
24. Oberhänsli, Ulrich, Scherzingen
25. — Barbara, —
26. Bischof, Johann, Simmenthal
27. — Rosina, —
28. — Johann, —
29. — Wilhelm, —
30. Bischof, (klein. Kind) Simmenthal
31. Hinnen, Johann, —
32. — Johanna —
33. — Gottlieb —
34. — Karl, —
35. — Johann, —
36. — Rudolf, —
37. — Bertha —
38. Klossner, Theodor W. —
39. Stucki Johann, —
40. — Jakob, —
41. — Magdalena, —
42. Wäffler, Rosina, —
43. Berger, Johann, Thierachern
44. Kropf, Peter, Thun
45. — Elisabeth -
46. — Magdalena —
47. — Friedrich —
48. Sutter, Rudolf, Toggenburg
49. Bergen v., Marg, Unterstock
50. Bleuler, Verethas Zürich
51. Dietrich, Barbara, —
52. — Anna, —
53. — Barbara, —
54. Gerstner, Joseph, —
55. Herter, Katharina, —
56. Rüti v., Pauline, —
57. — Julius —

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.